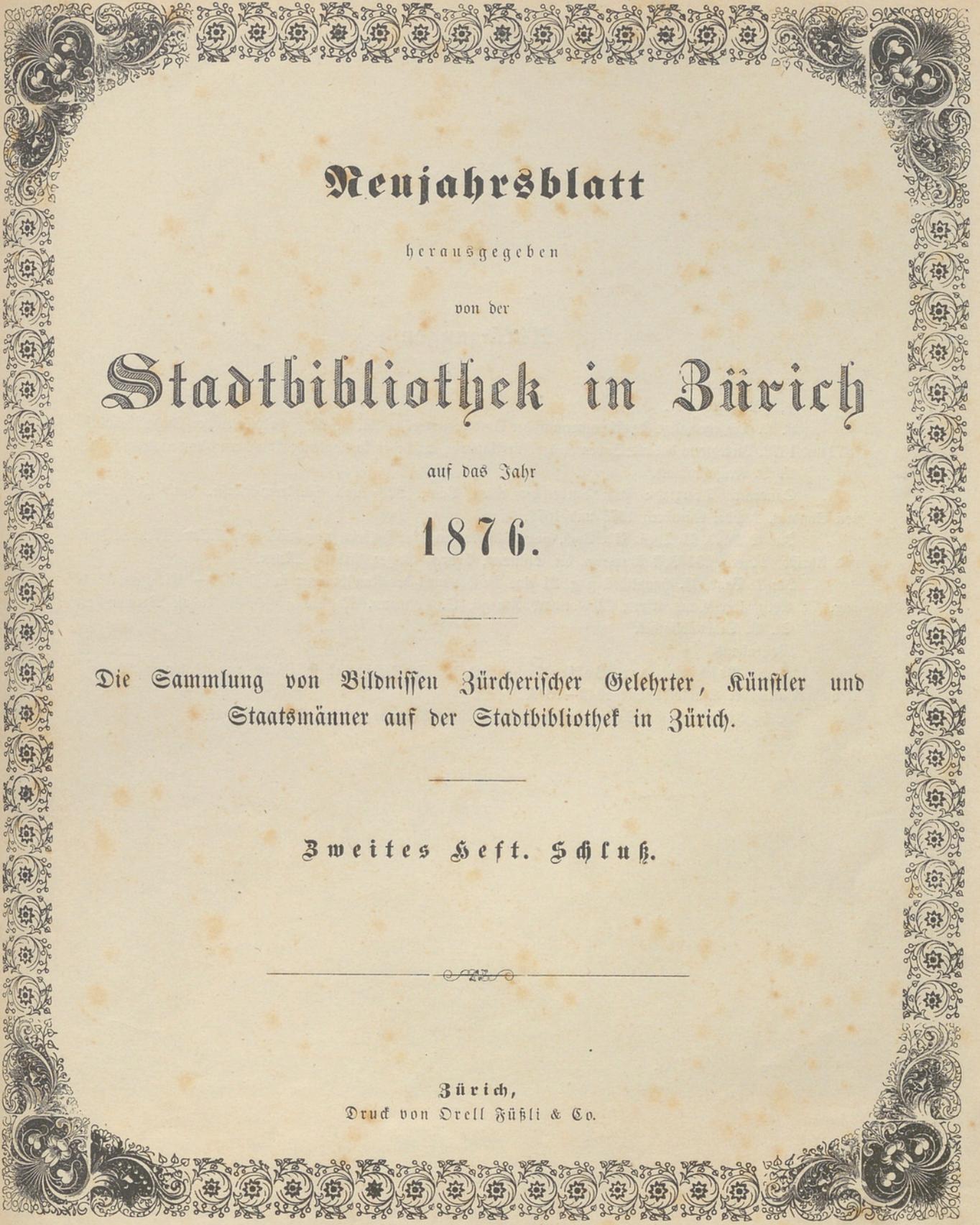


L. Noyz

6



# Neujahrsblatt

herausgegeben

von der

## Stadtbibliothek in Zürich

auf das Jahr

1876.

---

Die Sammlung von Bildnissen Zürcherischer Gelehrter, Künstler und  
Staatsmänner auf der Stadtbibliothek in Zürich.

---

Zweites Heft. Schluss.

---

Zürich,  
Druck von Drell Füßli & Co.

## Abkürzungen.

- Ch. Chorherren  
H. Hilfsgesellschaft.  
K. K. Die ehemalige Kunstammer auf der Stadtbibliothek in Zürich. Neujahrsblätter der Stadtbibliothek 1872 und 1873. In letztem das alte Inventar der Kunstammer, auf dessen fortlaufende Nummern hier verwiesen wird.  
N. B. Neujahrsblatt.  
Sandrart. Teutsche Akademie der edlen Bau-, Bild- und Malerey-Künste, durch Joachim von Sandrart. 2 Bde. Nürnberg 1675 und 1679.  
Im 1. Band, II. Theil, III. Buch, pag. 249 Notizen über Holbein, pag. 253 über Niklaus Manuel, Jost und Christof Murer, 254 Jost Ammann, die Stimmer, Conrad Geiger, 255 die Meyer.  
Im 2. Band, II. Haupttheil pag. 81 eine Beschreibung der Kunstammer in Zürich, — III. Haupttheil pag. 71 Notiz über Hans Asper, 72 Gotthard Ringgli, S. Hofmann, Mathias Fückli, H. Rudolf Werdmüller.  
St. B. Stadtbibliothek.  
Waisenhaus.  
W. K. Geschichte der Wasserkirche und der Stadtbibliothek in Zürich von Salomon Vögelin. Neujahrsblätter der Stadtbibliothek 1842—1848.  
Z. S. Ziegler'sche Sammlung Schweizerischer Porträts auf der Stadtbibliothek.



Lith. v. R. Rey.

**PETER ÖRI**

Goldschmid

geb. 1637. gest. 1692.



# Die Sammlung von Bildnissen BÜRCHERISCHER Gelehrter, Künstler und Staatsmänner auf der Stadtbibliothek in BÜRICH.

(Schluß).

Indem wir die Uebersicht der auf unserer Bibliothek befindlichen Portraits fortsetzen, sind wir in der angenehmen Lage, mit einem Nachtrag zum vorjährigen Hefte zu beginnen. Durch Schenkung von Herrn und Frau von Meiß-Ditt hat sich nämlich die Sammlung um folgende aus dem Besiße der verstorbenen Frau Hardmeier geb. Escher stammende Nummern vermehrt:

36. Rudolf Wönllich, 1530—1596. Halbe Figur etwas unter Lebensgröße. Mittelmäßiges Bild aus Asper's Schule. Holz.

W. Wappen. Darüber A. M. CH. Anno Dom. MDXCI.

Hac facie quondam spirabat et ore Rodolphus Wönllichius, bis sex eum sibi lustra tulit.

Vita hæc cum non sit miseræ nisi mortis imago, In Christo gaudet se meliore frui.

Diß bildnus Rudolff Wönllich's war  
do er alt gewesen Sechzig Jar  
Diß Leben Im ein Tode heist  
durch Christum er ein beßres weyß.

Auf der Rückseite liest man:

Rudolf Wönllich M. Leo Jud Tochtermann nat. 1530. V. D. M. 1553. Pfr. zu Albisrieden eod. Diac. bei St. Peter eod. Pfr. zu Nickenbach 1557. Decan in C. C. Winterthurer Cap. 1566. Archidiacon. I. 1594. Starb æt. 66. d. 27. Juny 1596.

Das Bild wurde also bei W. Lebzeiten gemalt; nach seinem Tode setzte man die Verse darauf.

W. stammte von Stein am Rhein, erwarb 1591 das BÜRCHER Bürgerrecht und wurde der Stammvater dieses Geschlechtes. Er sei, heißt es, carmine et prosa gelehrt gewesen.

37. Bild eines Herrn Lochmann. Halbe Figur in halber Lebensgröße auf Holz, im alten Rahmen mit goldenen und schwarzen Leisten. Ueberaus geringes Bild, bezeichnet MDCXVIII Aetatis suæ LXIII, dabei das Familienwappen. L. trägt eine fünffache goldene Kette und hält in der Rechten eine Pistole oder Flinte. An einem Fingerring dieser Hand sieht man wiederum das Familienwappen.

Das Porträt kann (nach gef. Mittheilung eines Genealogiefundigen) kaum einen Andern vorstellen, als den am 29. Mai 1556 getauften, also nach dem 19. Mai 1619 im 64. Altersjahr stehenden Hans Lochmann, den Sohn des bekannten Pannerherrn Heinrich L. (vgl. Heß Badenfahrt p. 160 ff.). Derselbe wurde 1586 als Junker von der weitem Konstaffel des Großen Rathes, 1606 Landvogt nach Regensburg, heirathete dreimal sehr vornehm und starb 1627. Woher die Kette stammt, können wir freilich nicht nachweisen. Vermuthlich war sie ein Erbstück von seinem Vater oder von einer seiner Frauen.

Ein ebenfalls 1556 geborner Heinrich L., Sohn des Fischers Ulrich L. bekleidete keine Ehrenstellen und scheint in sehr bescheidenen Verhältnissen gelebt zu haben. Derselbe wurde wohl nie gemalt, am wenigsten in so reichem Aufputze.

Zu Nr. 26. Stefan Selleyei, 1627 —? Ungarischer Prediger. Kopie jenes Bildes in gleichem Format und mit gleicher Unterschrift, aus dem Meyer'schen Maler-Atelier. (Im Treppenhaus).

Ueber die Schicksale jener Ungarischen Prediger vgl. die Skizze eines Vortrages des verstorbenen Prof. H. H. Bögeli im Anzeiger für Schweizerische Alterthumskunde 1869 p. 135.

38. Peter Deri, 1637—1692 Goldschmied. Deri, in halber Figur, Lebensgröße, hält in der Rechten einen Siegelstempel mit seinem Familienwappen (in Farben). Eine Aufschrift ist nicht auf dem Bild, dagegen auf der Rückseite ein Zettel, worauf von einer Hand des vorigen Jahrhunderts steht: „Peter Deri, ein Zürcherischer Künstler“.

Ein Bild aus der Niederländischen Schule. Der Kopf, wenigstens die rechte Seite (die linke scheint verpust) ist mit vorzüglicher Meisterschaft gemalt, das Gewand dagegen ist ganz steif und läßt keinerlei Modellirung des Körpers erkennen; der gebogene rechte Arm ist nicht verkürzt, sondern wie verschrumpft, die Hand endlich auffallend gemein, so daß der bedeutende Künstler, der den Kopf gemalt, das Uebrige offenbar seinen Gesellen überlassen. — J. C. Füssli hat unser Bild bis zur Karrikatur vergrößert, als Brustbild in ein Oval reduziert, mit emblematischen Zuthaten versehen und von der Gegenseite radirt, in seiner „Geschichte der besten Künstler in der Schweiz“ aufgenommen. Auch giebt es eine andere, etwas größere, aber nicht bessere Nachbildung. Wir freuen uns daher, zum ersten Male das wahre Bildniß Deri's mit seinen feinen sympathischen Zügen bekannt zu machen.

Ueber Peter Deri schwebt ein merkwürdiges Dunkel. Alles was wir von diesem ausgezeichneten Künstler wissen, geht auf die dürftigen Notizen bei Füssli (I 242—248) zurück: Deri sei der Sohn des Goldschmiedes Ulrich Deri gewesen, der ihn von seiner Jugend an im Zeichnen und Vossiren unterwiesen habe. Als er zu mehreren Jahren gekommen, habe Peter eine Reise durch Italien und Teutschland unternommen, die sechs volle Jahre dauerte. Er kam nach Hause mit Schätzen der Kunst beladen und widmete sich seinem Berufe. „Er war in allen Arten von Arbeiten gleich erfahren; in Gold, Silber, Erz und Messing, in gegossenem und getriebenem, vorzüglich in letzterem; eine Art zu arbeiten, die zu seiner Zeit in großer Achtung stand. Man findet noch in alten Familien vortreffliche Stücke von diesem Künstler; man giebet für ein Stück, so in Messing getrieben das gleiche Gewicht an Silber, und vielmahl noch Gold dazu. — In seiner Aufführung herrschte etwas ganz eigenes; dabey aber war er gutherzig und von ruhiger Denkensart. Sein größtes Vergnügen war Arbeit und Kunst; er lebte zufrieden und starb den 24. März 1692 im 55. Jahr seines Alters.“ Zum Schluß folgt eine Anekdote, wie er zu seiner Frau gekommen und das — übrigens unverbürgte und jedenfalls stark ausgemalte Urtheil Le Bruns über Deri. — J. N. Füssli im Künstlerlexikon von 1779 bringt folgende nähere Angaben über seine Thätigkeit: „Er verfertigte sehr schöne getriebene Arbeit auf Trinkschalen und andere Geschirre, die hin und wieder in öffentlichen und Privathäusern zu sehen sind. Ingleichen findet

man Degen- und Dolchengefäße, die allerhand Kriegsrüstungen, Thierhegen u. s. w. sehr lebhaft, stark erhoben, und mit ungemeinem Fleiß ausgearbeitet, vorstellen, wobei er die erforderliche Gestalt dieser Gefäße mit großem Verstand und Geschicklichkeit beizubehalten wußte“. — Im Künstlerlexikon von H. H. Füssli ist Deri gar nicht erwähnt; in den Geschlechtsbüchern wird er genannt: Gürtler und Goldschmied. — Es ist auffallend, daß nirgends einer Reise Deri's in seinen späteren Jahren gedacht wird, die dieses von einem Niederländischen Meister gemalte Portrait doch fast nothwendig voraussetzt.

Möchte es daher gelingen, über diesen bedeutenden Künstler zuverlässige Nachrichten aufzufinden, und möchte namentlich einmal konstatiert werden, was von seinen Arbeiten noch vorhanden ist, damit wir ihre Vorzüglichkeit aus eigener Anschauung beurtheilen könnten! Unsere Nachforschungen haben uns nur folgendes dürftige Resultat ergeben: Von beglaubigten Arbeiten kommen vor:

Zwei große, silberne, vergoldete Schalenbecher mit den Inschriften:

Andreas Meyer ward Zunfftmeister Zur Waag, Kirchnpflieger by S. Peter Zürich A. 1668, Gesandter über das Gebürg 1669 — und

Andreas Meyer ward Zunfftmeister A. 1668, Major 1673, Statthalter 1675, Obrister Feld-Hauptmann 1678.

Beide Stücke haben dieselbe Form und beinahe dieselbe (einst vielleicht völlig gleiche) Größe. Den Fuß bedeckt ein Haufe kriegerischer Trofäen, den Stamm bildet das doppelte, gegen einander gelehnte Meyer'sche Wappenschild sammt Helm und Federbusch. Die Schale selbst hat auf der untern Seite drei Reliefbilder zwischen Guirlanden, im Innern ein Bildfeld mit hochgetriebener Arbeit, das eine Mal Horatius Kofles, der zu Pferde die Tiberbrücke vertheidigt, das andere Mal der Ritter Kurtius, der in den rauchenden Abgrund hinuntersprengt. Auf beiden Schalen findet sich als Goldschmiedestempel das Deri'sche Wappen und das Monogramm



Die Komposition dieser Schalen ist im Allgemeinen von edler Einfachheit. Für den nicht ganz glücklichen Uebergang vom Stamm zur eigentlichen Schale (durch den Helmbusch) ist vielleicht nicht der Künstler verantwortlich, sondern der Auftraggeber. Bei den figürlichen Darstellungen ist die Ausführung sehr ungleich; das Stylvollste sind die Trofäen, Muster reicher und doch klarer Dekoration. — Unzweifelhaft waren diese zwei Prachtstücke Geschenke des nachmaligen Bürgermeisters (und Erbauers des Lusthauses zur Vocken) an seine Zunft anlässlich seiner Ehrenbeförderungen in den Jahren 1669 und 1678. Sie wurden, wie es scheint, 1798 von F. Martin Usteri, der zur Waag zünftig war, gekauft und vor dem Schmelztiegel gerettet. Aus seinem Nachlaß sind sie an Hr. May v. Drelli übergegangen.

Ein zum Trinkglas des Antistes Bullinger gefertigter silberner Fuß mit Deri's Siegelstempel. Das Glas ruht auf einem Mohrenkopf aus Bronze mit vergoldetem Brustharnisch, worauf das Drellische Wappen. Herr Josef Drell zum Mohrenkopf ließ diesen Fuß beifügen, als er 1667 den Becher der Gesellschaft der Chorberrn schenkte. Aufbewahrt auf der Stadtbibliothek und abgebildet und beschrieben in unserm N.-Bl. für 1860.

Eine gewisse Aehnlichkeit mit diesen Arbeiten zeigen ferner folgende nicht bezeichnete Stücke:

Drei silberne und vergoldete Platten, offenbar die Mittelstücke von Trinkschalen, die von ihrem Fuße abgelöst und am Rande beschnitten wurden. Sie stellen dar: Eine Goldschmiedewerkstatt; die Figuren im zierlichsten Kostüm der Zeit Ludwigs XIV. — Eine Schlosserwerkstatt. Beide Male sind die Figuren auf vertieftem Grunde sehr hoch getrieben und überaus fein gearbeitet. Diese beiden Stücke sind augenscheinlich

von Einer Hand, die kaum eine andere als diejenige Deris sein dürfte. In einem etwas abweichenden, mehr konventionellen Styl ist die dritte Schale: Das Oesterlamm mit erhöhtem Grund, auf dem die Figuren noch etwas vortreten. Alle drei Schalen wurden, wie es scheint, ebenfalls 1798 vor dem Schmelztiegel gerettet und sind jetzt im Besitz des Hrn. Dr. v. Muralt.

Kleine runde Messingplatte mit einem allegorischen Relief in getriebener Arbeit. Aus dem Nachlaß des Hrn. Medailleur Bullinger, im Besitz des Hrn. G. Bullinger.

Von den vielen, Peter Deri zugeschriebenen Zeichnungen, die wir kennen, hat wohl nur Eine unbedingten Anspruch auf Aechtheit: das Deri'sche Familienwappen mit zwei dasselbe haltenden Putten, mit der Feder umrissen und ausgetuscht, flüchtig aber höchst meisterhaft hingeworfen (Sammlung der Künstlergesellschaft R. 35).

Erfreulich wäre es, wenn diese dürftigen Notizen Veranlassung zu weitem Nachforschungen nach Werken dieses talentvollen Künstlers gäben.

#### D. Portraits von Männern des XVIII. und XIX. Jahrhunderts.

39. Johann Jakob Scheuchzer, 1672—1733. Halbe Figur in Lebensgröße. Scheuchzer trägt einen rothen Mantel, der den ganzen Oberkörper bedeckt. Nur die weiße Halsbinde ist sichtbar. Mit der Rechten weist er auf verschiedene Naturalien, die nebst einem Buch und einem Zettel auf einer Brüstung vor ihm liegen. Auf dem Zettel liest man:

JOH. JACOBVS SCHEVCHZER.

Med. D. Phys. Math. Prof. Coll. Carol. Canon.

Acad. Imper. Naturæ Curios. Adjunct. diet. ACARNAN.

Soc. Regg. Angl. et Boruss. atque Institu. Bonon. Membrum.

ob. 23. Junji 1733 æt. 61.

Pinx. J. Huld. Heidegger. 1734.

Den Hintergrund bildet eine Gebirgslandschaft mit Wasserfall. Auf der Rückseite liest man:

In Memoriam Mæcenatis atque Præceptoris

Colendissimi post pium obitum pingi curavit

Joh. Conradus Lochmann M. D. 1734.

Diesem Bild entspricht auf's Genaueste ein geätztes Blatt in Klein Folio. Als Unterschrift trägt es dieselben Worte, die man hier auf dem Zettel liest, und mit der Abweichung: Aet. 58 Ao. 1731 (auf einem andern Abdruck Aet. 58. Ao. 1730. 3. S.) Pinxit et Sculpsit Joh. Huld. Heidegger.

Und wieder ganz entsprechend, nur etwas größer ein anderes geätztes Blatt (nebst einem andern, viel hübschern: Georg de Marees pinxit — Joan Georg Pintz Sculp.) das Titelblatt zu Sch's. *Physica Sacra*, deutsche und lateinische Ausgabe, 1731); nur daß hier die Linke das Buch aufgerichtet hält, das auf dem Gemälde und auf Heideggers Stich auf der Brüstung liegt; auch wieder dieselbe Unterschrift, aber mit den Angaben Aetat. Ann. LIX. — J. H. Heidegger pinx. — T. Laub Sculp.

Heidegger hat demnach Sch. 1730 nach dem Leben gemalt und dieses jetzt verschollene Original nach Sch's. Tod für Lochmann noch einmal kopirt. In der That ist es auch ein äußerst geringes Bild. Es stammt, so viel wir wissen, aus der alten physikalischen Gesellschaft. Das Motiv aber zu dem Bilde ist noch älter. Das Titelblatt zu Sch's. *Ὀρεισιποίησις Helveticus sive itinera alpina tria Londini 1708* und

wieder Lugduni Batavorum 1723 zeigt Sch. genau in derselben Stellung und mit demselben Hintergrund. Nur hält hier die Rechte die auf Heideggers Bild auf dem Buch liegende Blume empor. Er ist etwa als Bierziger gezeichnet, trägt offenen Rock und offenes Hemde ohne Halsbinde; der Mantel ist nur über den rechten Arm geschlungen. Die Unterschrift dieses Stiches lautet: J. J. Scheuchzer etc. Nat. IV Non. Aug. 1672. Melehior Füesslinus Tigur. pinxit. — Joh. Nuttling Sculpt.

Ueber Scheuchzer vgl. N.-B. d. Ch. 1796 — Programm der Zürcher Kantonschule für 1844 mit sechszehn Briefen von Leibniz an Sch. — Wolff, Biographien zur Kulturgeschichte der Schweiz I 181—228 — F. J. Sigfried: Die beiden Scheuchzer. Er war nicht nur als Mathematiker und Naturforscher, (als welcher er einen Europäischen Namen und Auszeichnungen von allen Seiten erhielt) sondern nicht minder als Litterarhistoriker und Geschichtsforscher verdient. In allen diesen Richtungen schildert ihn W. K. p. 70. 77 f. 94. 95. Er war langjähriger Bibliothekar der St.-B. und diese erwarb 1840 seinen gesammten historischen Nachlaß, mehr als 250 Bände, darunter sein umfassendes Helvetisches Diplomatorium von 665—1719 reichend und seine großartige Korrespondenz.

40. Johann Caspar Hagenbuch, 1700—1763. Schönes Brustbild in Oval, lebensgroß ohne Bezeichnung. Auf der Rückseite liest man:

Joh. Caspar Hagenbuch, Canonicus geb. 1700, gest. 1763.

Das Bild wurde vor einigen Jahrzehnten aus der Nachkommenschaft H's für die Bibliothek erworben.

Nach demselben arrangirt ist ein geätztes Blatt: H's. Büste im Gewand der Zeit und mit Perücke. Der Körper hat die entgegengesetzte Richtung, der Kopf aber dieselbe Wendung, wie auf unserem Gemälde. Im Hintergrund sieht man den Grabstein vom Lindenhof und verschiedene römische Denkmäler: J. Casp. Fuesli ad viv. pinx. — S. Walch fecit. — Hienach als Titelblatt zum N.-B. der Ch. 1826 ein Kupferstich: J. Casp. Fuesli pinxit — H. Meyer sculp.

Ueber diesen zu seiner Zeit weitberühmten Epigrafer vgl. d. N.-Bl. d. Ch. 1826, namentlich aber W. K. p. 114, woselbst seine Beziehungen zur Stadtbibliothek ausgeführt sind. Dieselbe bewahrt seine äußerst reichhaltige theologische und klassische, im Fach der Epigraphik vollständige Büchersammlung, sowie seinen handschriftlichen Nachlaß, welchen F. C. Drelli und Th. Mommsen in den Inscriptiones Helvetiæ ausgebeutet haben. — Ueber Hagenbuchs Büste s. den Anhang [Note 5].

41. Johann Konrad Heidegger, 1710—1778, Lebensgroßes Kniestück, Variante von N. 94.

H. erwarb sich eine für jene Zeit seltene, umfassende Bildung, ward, von seinen Reisen zurückgekehrt, 1741 Mitglied des Großen, 1748 des Kleinen, 1757 des Geheimen Rathes, 1759 Sekelmeister (Finanzdirektor) und 1768 Bürgermeister. In diesen Stellungen legte er, unterstützt von seinen Freunden, fast auf allen Gebieten der Staatsverwaltung, namentlich aber im Finanzwesen (obrigkeitliche Zins- und Anleiheanstalt unter der Firma Leu und Comp. 1755), im Schulwesen (neue Organisation der städtischen Schulen 1773) und in der Sorge für rationelle Landwirthschaft eine staunenswerthe schöpferische Thätigkeit an den Tag. Daneben gab er bis an sein Ende die Pflege der Wissenschaften nicht auf. Er gehörte als eifriges anregendes Mitglied der naturforschenden und der Stadtbibliothek-Gesellschaft an. Letzterer trat er 1734 bei, 1735 ward er Bibliothekadjunkt, 1737 Bibliothekar (bis 1745) als welcher er die zwei ersten Bände des Katalogs mit F. N. Rahn (Nr. 42) zum Druck bearbeitete und der Bibliothek werthvolle Manuscripte schenkte, z. B. Ruchimeisters Gesta Abbatum Monasterii Sancti Galli, 1758 ward er Mitglied des engern Konventes und 1759 Präsident der Bibliothek, welches Amt er auch als er Bürgermeister geworden war, und von allen andern Gesellschaften zurücktrat, bis an seinen Tod beibehielt und mit größter Gewissenhaftigkeit besorgte. So gehört denn seinem Bilde — vielleicht einem Geschenk H's. — ein Ehrenplaz nicht nur unter den

Staatsmännern, sondern auch unter den Gelehrten Zürich's — S. W. K. p. 87 ff. und N.-Bl. 1861. Vgl. Anhang.

42. Johann Rudolf Rahn, 1712—1775. Halbe Figur, Lebensgröße. Als Hintergrund eine Bibliothek, in der man zwei große Bände mit dem Titel: CATALOG. BIBL. TIG. TOM. I und TOM. II bemerkt. Auf der Rückseite: Piet. A. 1758 Aet. 46.

S. R. Rahn, geb. 1712 wurde 1743 Vikar nach Birnensdorf, 1749 Archidiacon zum Großen Münster. Er war zweiter Bibliothekar und verfertigte gemeinsam mit seinem Kollegen, dem Landschreiber, nachherigen Bürgermeister Heidegger, den ersten gedruckten Katalogen der Stadtbibliothek in zwei Bänden, 1744 W. K. p. 83 f. — Das Bild ist ein Geschenk der Nachkommen Rahn's.

43. Johann Georg Schultheß, 1724—1804. Nach seiner Ordination, 1747, machte er eine mehrjährige wissenschaftliche Reise, von der er vielseitig gebildet zurückkehrte. 1752 wurde er erster Pfarrer nach Stettfurt, 1760 Pfarrer nach Mönchaltorf und 1770 Kammerer des Unter-Weziker-Kapitels.

Sch. war ein großer Kenner der Griechischen Literatur, aus der er eine Reihe geschätzter Uebersetzungen lieferte. Am bekanntesten ist seine „Bibliothek Griechischer Philosophen“ 1778—1804. Er gehörte zu dem geistreichen Freundeskreise Salomon Gessners, und war ein Gönner der St.-B., der er z. B. den Pindar mit der Vorrede Zwingli's schenkte. 1777 veröffentlichte Sch. 9 Hirtenbriefe „über die Erziehung der Kinder auf dem Lande und über einigen dem thätigen Christenthum schädliche Vorurtheile“.

Bekannter als der Vater wurden seine beiden Söhne: Johann Georg, 1758—1802. Diacon beim St. Peter, das einzige Opfer des Bombardements der Stadt durch Andermatt, und Johannes 1763—1836, Chorherr und Professor der Theologie, dessen Familie der St.-B. das Portrait und die Bibliothek von S. G. Sch. schenkte. Es ist ein lebensgroßer Kopf. Das Bild hat keine Bezeichnung und fällt namentlich durch die helle Kleidung des geistlichen Herrn auf. — Ein größeres Portrait von Sch. ist noch im Besiz der Familie.

44. Johann Heinrich Schinz, 1726—1788 Pfarrer. Halbe Figur. Lebensgröße. Auf den Büchern im Hintergrund liest man die Titel: BIBEL. MILTON. NOAH. MESSIAS. BODMER. — Aufschrift auf der Rückseite: Joann Henricus Schinzius, Pastor Palæopolitanus. ætat. 34. J. Lüthy copirt nach Wyrsh.

Schinz, einer der intimsten Freunde Bodmers und mit dem ganzen Bodmer'schen Kreise durch persönlichen und brieflichen Verkehr verbunden, erhielt 1754 als Nachfolger eines andern Vertrauten Bodmers, Hessens, der damals nach Nestenbach übersiedelte, die Pfarrei Altstetten, auf der er bis an sein, durch einen Schlaganfall beschleunigtes Ende blieb. Er gab nur Weniges im Druck heraus: einzelne Abhandlungen in Zürcher Zeitschriften und zwei geistliche Bußpredigten (Esslinger, Conspectus Ministerii Turicensis, Msept. auf der St.-B.) Dagegen sind im „Pestalozzi“ von Frau Behnder-Stadlin Stücke seines Briefwechsels mit Bodmer und Breitingen veröffentlicht worden, die uns Sch.'s nahe Beziehung zu Beiden anschaulich machen.

Das Bild ist ein Geschenk der Erben des Herrn Staatsarchivar Meyer von Knonau. Ein zweites Exemplar besitzt Frau Staatschreiber Meyer von Knonau.

45. Salomon Gessner, 1730—1788. Eine bescheidene Erinnerung an den Dichter und Künstler, der f. B. eines europäischen Rufes genoß, aber auch um die Bibliothek sich verdient machte — er radirte die N.-Bl. von 1759—62, machte werthvolle Vergabungen und gehörte dem B.-Konvent an — bildet (nebst seiner Büste, (Anhang) ein Pastellbildchen. Es zeigt uns Gessner im blauen Hauskleid und giebt uns von seinem geistreich-freundlichen Antlitz wohl eine getreuerere Vorstellung als die meisten seiner gemalten und in Kupfer gestochenen, auf Effekt angelegten Portraits. Es ist eine nicht für die Oeffentlichkeit berechnete Skizze, daher auch nicht vervielfältigt. Hinten liest man Salomon Gessner natus 1730 obiit 2. Mart. 1788 ætat. 57.

46. Leonhard Meister, 1741—1811. Lebensgroßes Bild, Kniestück, von J. Oeri meisterhaft gemalt.

Hienach ein mittelmäßiger Stich von der Gegenseite: L. M. geb. 1742 (sic). Oeri pinxit — M. Landolt sculp.

L. M., der bekannte Litterat, Verfasser z. B. der „Berühmten Zürcher“ und von „Selvetiens berühmten Männern“ (beide von 1782), war ein mehr fruchtbarer als gründlicher Schriftsteller.

Das vorzüglich schöne Bild entdeckte ein ehemaliger Zögling Ms., Herr General König irgendwo, kaufte es aus Pietät und machte damit der St.-B. ein Geschenk.

47. Johann Kaspar Lavater, 1741—1801. Aquarellbild. Fast lebensgroßer Kopf, scharf im Profil, etwas steif im Ausdruck. Unterschrift: Lavater. Peint d'après Nature à Basle.

Das Bild entspricht unter den mehreren hundert in Kupfer gestochenen Portraits L's. im Ausdruck genau einem Kupferstich in Oktav: H. Lips del. et sc. Titelblatt der „Antworten auf wichtige und würdige Fragen und Briefe weiser und guter Menschen. Eine Monatschrift von S. C. L.“ I Band, Berlin 1790 — sodann einem Blättchen in klein Oktav: H. Lips fec. Das Kostüm aber — rother Rock mit schwarzem Kragen, weiße Halsbinde, keine Kopfbedeckung — ist dasselbe auf einem bekannten, nur in Umriss gravirten, zum Illuminiren bestimmten und in verschiedenen Farben ausgeführten Kupferstich: L. sitzt auf einem Stuhl, scharf im Profil, ins Lesen eines Buches vertieft, das er zum Kopf hinauf hält: A Basle chez Chr. de Mechel. Das Blatt mag während L's. Deportation (Mai—Juni 1799) oder noch eher bei einem seiner zahlreichen früheren Aufenthalte in Basel entstanden sein.

L. war bekanntlich kein gelehrter, sondern ein durchaus praktischer Schriftsteller, und so hatte er denn auch keinerlei Beziehungen zur Stadtbibliothek. Dennoch freuen wir uns, unter den andern denkwürdigen Büchern auch sein Bildniß zu besitzen. Was diesem aber noch einen besondern Werth verleiht, das ist die Veranlassung, der wir dasselbe danken. Der Stadtrath Zürich erhielt nämlich vor einiger Zeit unser Bild mit folgendem liebenswürdigen Begleitschreiben:

Lyon, 16 Mars 1873.

A Monsieur le Bourguemestre de la Ville de Zurich.

Monsieur le bourguemestre. Il y a quelques jours, j'acquis dans une vente publique un portrait à l'aquarelle de l'illustre Lavater, votre compatriote. —

Je serais heureux, Monsieur le bourguemestre, en souvenir de l'hospitalité que nos pères ont deux fois reçue en Suisse, lors de la révocation de l'Édit de Nantes, et aux mauvais jours de la révolution française, d'offrir à la Ville de Zürich à titre de pur don, ce souvenir intéressant d'un de ses plus illustres enfants, soit pour le Musée, soit pour la Bibliothèque, soit pour tout lieu public où la mémoire pure et glorieuse de Lavater soit en particulier honneur. —

Veuillez agréer l'expression respectueuse de ma haute considération.

Votre tout dévoué

RAOUL de CAZENOVE,

bourgeois de Genève et de Bogis (Vaud), membre du  
Consistoire réformé de Lyon, l'un des Secrétaires du Synode  
général de l'église réformée de France.

48. Hans Heinrich Füssli, 1744—1832. Brustbild in Lebensgröße, ein vielleicht etwas affectirtes, aber höchst geistreiches Bild (ohne Bezeichnung), nach welchem es nur eine schlechte Radirung giebt (S. S.), eine Dilettantenarbeit, die wohl nie in den Handel kam: J. Jacob Bernet fecit aqua forti. 1. Sbr. 1823.

Geschenk des Hrn. a. Stadtschreiber Gysi.

Füssli, der als Geschichtsforscher, Kunsthistoriker und Staatsmann eine so vielseitige und zum Theil eindringende Thätigkeit entwickelte und der jedenfalls zu den bedeutendsten Zürchern gehört, hat noch keine irgendwie genügende Biographie erhalten; ja nicht einmal ein N.-Blatt ist ihm gewidmet worden. — Vgl. den Nekrolog von Wessenberg in den Verhandlungen der schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft 1835 II. 174—201 (wieder abgedruckt in den Nekrologen der denkwürdigen Schweizer P. Usteri etc. 1837) und W. R. p. 127 f., wo seine Beziehungen zur Stadtbibliothek besprochen sind. Diese bewahrt seine kunstgeschichtliche Bibliothek und seine handschriftlichen historischen Sammlungen. Aus seiner Feder sind die N.-Bl. der St.-B. von 1791—1800.

49. Johann Caspar Horner, 1774—1834, wie damals so mancher junge Mann, dem geistlichen Stande gewidmet, ward 1796 Vikar in Neunforn. Aber die angeborene und von dem trefflichen Ingenieur und Schanzherr Johannes Feer gepflegte Vorliebe für Mathematik gewann die Oberhand und H. bezog, zunächst nur für ein Halbjahr, die Universität Göttingen. Hier aber verfolgte er seine Studien mit so viel Nachdruck, daß er schon 1798 zum Adjunkt des Baron von Zach, Direktors der Sternwarte auf dem Seeberge bei Gotha, ernannt wurde. Zach schenkte ihm ein ganz besonderes Wohlwollen, verhalf ihm 1799 zum Doktorgrade und empfahl ihn 1803 der russischen Regierung als Astronomen bei der Krusenstern'schen Weltumsegelung. Diese in der Wissenschaft berühmt gewordene Expedition machte H. unter dem Titel eines russischen Hofrathes (der ihm auch später stetsfort blieb) mit; sie erwarb ihm die persönliche Freundschaft Krusensterns und begründete seinen wissenschaftlichen Ruf. Nach Beendigung dieser Reise suchte die russische Regierung ihn in ihren Diensten zu behalten und anerbote ihm die Stelle eines Astronomen der Flotte. Allein die für wissenschaftliche Unternehmen immer ungünstigern politischen Verhältnisse und der dringende Wunsch der Familie bestimmten H. 1809 nach Zürich zurückzukehren, wo er die Professur der Mathematik, Logik und Rhetorik am s. g. Collegium Humanitatis (der Realschule) erhielt. Dagegen ward er 1812 bei Erledigung der mit einem Kanonikat verbundenen Professur der Physik am Karolinum übergangen. Es war wohl im Zusammenhang mit diesem Vorfall, daß H. noch einmal sein altes Lieblingsprojekt, eine Expedition nach Brasilien zur Erforschung der Sternwelt des südlichen Himmels bei Krusenstern anregte. Allein so günstig die russische Regierung diesem Gedanken war, dessen wissenschaftliche Bedeutung sie vollkommen erkannte, so sah sie doch durch den fortdauernden Kriegszustand alle ihre Mittel in Anspruch genommen. H. blieb also in Zürich, wo er 1814 — der Erste geistlichen Standes — in den Großen Rath, 1816 in den Erziehungsrath, 1829 in den Kleinen Rath gewählt wurde. Bei letzterm Anlaß gab er seine Lehrstelle auf und nahm sie auch 1831, als er bei der politischen Umwälzung aus der Regierung zurücktrat, nicht wieder auf. Dagegen nahm er in dem neu gebildeten Erziehungsrath eine einflußreiche Stellung ein und war nebst Usteri der Mittelpunkt der auf Mathematik und Naturkunde gerichteten wissenschaftlichen Bestrebungen in Zürich. Er folgte Usteri im Präsidium der naturforschenden und seinem Bruder Jakob H. in demjenigen der Künstlergesellschaft. — Die St.-B. besitzt als Geschenk von H. (1810) eine reiche Kollektion chinesischer, an Ort und Stelle gesammelter Malereien.

Ueber H. vgl.: Heinrich Escher, S. R. H. nach seinem Leben und Wirken 1834. — Die Nekrologe der denkwürdigen Schweizer P. Usteri, S. G. Ebel, H. Füssli, S. R. Horner, 1837. — N.-Bl. d. Ch.

1844 — namentlich aber die erschöpfende Arbeit von R. Wolff, Biographien zur Kulturgeschichte der Schweiz II. 353—404.

Unser Portrait, ein Brustbild in Lebensgröße, ist geistreich und lebendig gemalt und zeigt uns H. auf der Höhe seiner Tugendkraft. Es verdiente publizirt zu werden.

Ueber die Entstehung des Bildes giebt folgende auf der Rückseite aufgemalte Inschrift Kunde:

Bildniß des Herrn Doctor's und Hoffrath's Horner bey seinem Aufenthalt in Berlin am Ende des Jahres 1808 nach Beendigung seiner Reise um die Welt, mit seinen (sic.) innigen Freunde den Russischen Schiffs-Capitain von Krusenstern aus Achtung und Liebe gemalt und Demselben zum Angedenken übergeben von seinem Freunde Fried. Georg Weitsch, Hofmaler und Rector der Königl. Academie der Künste in Berlin.

Das Bild kam auf die Stadtbibliothek als Geschenk der Familie H.; mit einem solchen des Capitain Krusenstern, das dieser H. zum Andenken gewidmet hatte.

50. Ludwig Horner, 1811—1838, Naturforscher. Brudersohn von S. Kaspar H.

Brustbild in weniger als halber Lebensgröße; auf Kupfer, bez. Hirnschrot 1834.

Auf einem hinten aufgeklebten Zettel steht: Ludwig Horner, Doctor Medicinæ et Chirurgiæ, geboren den 1. März 1811, gemahlt im May 1834, starb den 7. Dezember 1838 zu Padang auf der Insel Sumatra in Niederländisch-Ostindien als Mitglied der naturforschenden Commission in Batavia. †

Hienach der Kupferstich zum N.-Bl. d. W., das Hs. Lebensbeschreibung enthält. — Geschenk der Familie.

#### Im Treppenhause:

51. Bürgermeister Heinrich Walder, 1524—1542. Ueberlebensgroßes Portrait in halber Figur, im vorigen Jahrhundert gemalt. Auf der Rückseite steht: Herr Heinrich Walder. Das Gemälde stimmt genau mit dem Stiche von Johannes Meyer [Note 6], bezeichnet: H. A. P. (Hans Asper Pinxit) I. M. F. (Johannes Meyer fecit). Ob das Original zu diesem Stich und zu unserm Bilde wirklich von Asper war, ist indessen sehr fraglich. — Wir wissen Nichts über die Herkunft dieses Bildes.

Aus dem 1798 verkauften Zunftthause zur Gerwe stammen folgende zwei Bilder von Bürgermeistern, die aus dieser Zunft hervorgegangen waren. Beides sind lebensgroße Brustbilder in ovaler Einfassung, ohne Bezeichnung; im XVIII. Jahrhundert vermuthlich zum Schmuck des 1703 neu erbauten Zunftthausen gemalt.

52. Jakob Glentner, Bürgermeister, 1415—1429, nach Johannes Meyer's Fantasiestück in's Große gemalt.

53. Johannes Kambli, geb. 1527, Bürgermeister 1571—1590 nach einem zeitgenössischen Original.

Beim Verkauf des Zunftthausen zum Rüden 1868 übergab die l. adeliche Gesellschaft der Stadtbibliothek zur Aufbewahrung folgende zwei überlebensgroße Bilder von Bürgermeistern ab der Konstaffel:

54. Bernhard von Cham, 1508—1571. Auf der Rückseite bezeichnet: Bernhardus a Cham CONSVL, Electus A° 1560 Denatus A° 1571. Im XVIII. Jahrhundert nach einem alten Original gefertigt als Gegenstück zu

55. Johann Heinrich Orell, 1715—1785. Sehr schönes Bild [vgl. N. 95]. Auf der Rückseite bezeichnet: Joh. Henricus Orell, CONSVL, Nat. A° 1715, Elect. A° 1778, Aetatis 63.

Ebenfalls 1868, bei Aufhebung des Musiksaales beim Fraumünster, übergab die I. Musikgesellschaft der Stadt-Bibliothek zur Aufbewahrung die drei lebensgroßen Portraits ihrer ehemaligen Präsidenten, welche, als Geschenke derselben, mehr als ein Jahrhundert lang jenen Saal geziert hatten.

56. Bürgermeister Johann Heinrich Hirzel, 1662—1742. Variante des Bürgermeister-Bildes N. 88, hier mit ausgeführtem Hintergrund.

JOH. HENRICVS HIRZELIVS ILL. REIP. TIG. CONSVL COLL. MVS. PRÆSES.

57. Quartier-Hauptmann Bernhard Werdmüller, 1667—1749.

BERNART WERTMILL(ER) Colonellus et Præses Musices Aet. 7(6) A<sup>o</sup>. 1742.

Das Bild wurde wohl bei W's. Wahl zum Präsidenten, nach Bürgermeister Hirzels Tod gemalt. W. war ein Enkel des bekannten Feldmarschalls Joh. Rudolf W. und Kadett in dem Regiment seines Großvaters. Er übernahm später mit seinem Bruder die Seidenhandlung im alten Seidenhof. 1712 hatte er ein Kommando im Freiamt, 1713 ward er Quartier-Hauptmann, 1720 XVIIIer zum Rüden.

58. Bürgermeister Johannes Fries, 1680—1759, Präsident der Musikgesellschaft 1750—1759. Variante des Bürgermeister-Bildnisses N. 91. Hier liest man auf einem Briefe die Aufschrift: An Ihro Gnaden Herren Burgermeister Fries.

Ueber Fries vgl. N. Bl. d. Musikgesellschaft 1856, woselbst eine hübsche Lithographie (wohl nach einem noch vorzüglicheren Exemplar) unsers Bildes.

## II. Bildnisse der Bürgerischen Bürgermeister.

Wir haben Eingang (p. 1 f.) gesehen, wie der Bibliothek gleich bei ihrer Stiftung die Portraits einzelner verstorbener Bürgermeister geschenkt wurden. Die regierenden Bürgermeister Brem und Hirzel folgten, indem sie auf der neu eingerichteten Kunstammer die ihrigen aufstellten; und von da an blieb es bis 1798 ununterbrochene Sitte, daß die Häupter der Republik bei ihren Lebzeiten oder testamentarisch ihre Bildnisse der Bibliothek schenkten. Einzelne stunden in persönlicher Beziehung zu dem Institute; im Allgemeinen aber war, wie anderswo das Rathhaus, so bei uns die Bibliothek die dem Ehrengedächtniß der Magistrate gewidmete öffentliche Stelle. Da lag denn der Wunsch nahe, die Reihe der um das Gemeinwesen verdienten Bürgermeister auch nach rückwärts zu vervollständigen und namentlich die zur Zeit der Reformation amtdenden Häupter zu haben, den Bildnissen Zwingli's, Bullinger's, Leo Jud's u. s. w. diejenigen ihrer Freunde und Mitarbeiter weltlichen Standes beizugesellen. Daher erwähnt schon Sandrart, 1679, auf der Bibliothek zu Zürich neben den Asper'schen Portraits der Reformatoren „auch des Magistrats allda von andern guten Händen nach und nach vervielfältigte und noch täglich folgende Conterfäte“ — und Hans Erhard Escher in seiner 1689 verfaßten, 1692 nach seinem Tode herausgegebenen „Beschreibung des Zürich Sees“ sagt ausdrücklich, man sehe auf der Kunstammer „aller Herren Burgermeisteren, sint der Reformation, und anderer gelehrter Herren, Geist- und Weltlichen Stands, Contrafacturen oder Bildnussen“. Also gegen Ende des XVII. Jahrhunderts ist diese Sammlung entstanden und zwar führte man sie noch über die Reformation zurück. Welchen Werth haben nun diese Bildnisse?

Betrachten wie sie nach der chronologischen Reihenfolge: [Note 7.]

Im Reliefzimmer; den Fenstern gegenüber:

59. (16.) H. Hans Schwend Ritter Bürgermeister ward erwählt A. 1441 starb Anno 1477.

(Schwend war nur 1441 und 1742 B.-M.)

60. (24.) H. Felix Brenwald burgermeister, ward erwählt A. 1490 starb A. 1492. (Er ward im Dezember 1489 B.-M.)

61. (25.) H. Rudolf Escher Burgermeister ward erwählt 1499 starb 1514. (Escher war 1499 bis 1505 B.-M.)

62. (28.) H. Felix Schmid Burgermeister ward erwählt No. 1510 starb No. 1524.

Diese vier Bilder gehören zusammen. Sie zeigen jedesmal den Dargestellten in halber Figur und Viertelbensgröße, vor sich seinen Familienwappenschild haltend. Es sind über alle Maaßen geringe Stücke aus dem Ende des XVII. oder vom Anfang des XVIII. Jahrhunderts, die mit den Kupferstichen Johannes Meyer's (Note 6) genau übereinstimmen. Sie können nach diesen Kupferstichen in's Große gemalt sein; ebensowohl aber — und dafür sprechen die alterthümlichen Unterschriften — nach alten Originalbildern, die diesen (und etwa noch drei andern der Meyer'schen Sammlung) zu Grunde liegen. Diese Originale werden die Familienwappenschilde ähnlich wie auf unsern Kopien gezeigt haben. Es war das Sitte bei Bildern des XV. Jahrhunderts (vgl. z. B. die Bildnisse der Landvögte von Kyburg aus dem XV. und Beginn des XVI. Jahrhunderts in der Sammlung des Hrn. Oberst Pfau auf Schloß Kyburg). Aber die Hände gehören dem XVII. oder XVIII. Jahrhundert an, speziell der Meyer'schen Schule.

(29) Heinrich Walder, s. N. 51.

An der Wand gegen die Wasserfirche:

63. (30.) Herr Diethelm Reust Burgermeister, ELECT. A. 1524, OBIT A. 1544. Rechts oben Reust's Wappen und das Monogramm J. M. (Johannes Meier.)

Brustbild, überaus geringe Arbeit, offenbar nach dem Kupferstich von Konrad Meyer [Note 8]: (Joh. Asper Tig. pinxit — Conrad Meyer fecit A. 1678 Aet. 60) oder nach dem diesem zu Grunde liegenden Original. Dieses wird von Sandart sehr gerühmt. Zu seiner Zeit sah man bei Herrn General-Feldhauptmann Werdmüller (dem N.-Bl. d. St.-B. 1872 p. 12 ff. genannten Generalfeldzeugmeister Johann Georg W.) von Asper: „Die beide Rahtsherren Heinricus Holtzhalbius und Dirthelmus Reustius, beede als ihres Vaterlandes wahre Vätere berühmt, wie solche durch den kunstlichen Conrad Meyer nun auch zu Kupfer gebracht zu sehen seyn“. Heinrich Holzhalb muß eine Verwechslung sein. Einen „Vater des Vaterlandes“ d. h. Bürgermeister dieses Namens gab es erst im XVII. Jahrhundert. Entweder ist Bürgermeister Johannes Haab gemeint (vgl. die folgende N.) oder das jetzt in der Sammlung der Künstlergesellschaft aufbewahrte, allerdings sehr tüchtige, von Asper 1538 gemalte Bild des Landvogtes Hans Holzhalb, welches aber C. Meyer nicht in Kupfer gestochen hat. — Von der Schönheit des Reustischen Bildes giebt Meyers Stich Zeugniß.

Nach unserer Kopie ist, wie es scheint, das Bild in der Walch'schen Sammlung gefertigt [Note 9]: J. Casp. Fuessli delineavit. — S. Walch fecit.

64. (31.) Herr Johannes Hab Burger-Meister ANNO 1542. Links oben Hab's Wappen: ÆTATIS SVÆ 38 OBIT DIE 22 MARTII 1561.

Gutes Bild aus dem XVII. Jahrhundert, wie alle andern auf Leinwand. Kopie nach einem schönen Original, nur mit beigefügten plumpen Händen. Ein ähnliches Bild liegt folgenden Kupferstichen zu Grunde:

Joh. Aspar P. — C. Meyer fe. (mit Händen von Meyer) — Joh. Asper pinx. J. R. Holzhalb Excud. — Anonyme Radirung von der Gegenseite. — J. Casp. Fuessli delineavit. S. Walch fecit. — Unser Bild unterscheidet sich von diesen Stichen einzig dadurch, daß Hab hier völlig bart- und schnauzlos ist. Es wäre nicht unmöglich, daß C. Meyer auf seinem Kupferstich der Analogie mit allen andern Bürgermeistern zu lieb dem Asper'schen Bilde, wie die Hände, so auch Bart und Schnauz beigelegt hätte und daß somit unser Bild die getreue Kopie des alten Asper'schen Originales wäre.

65. (32.) Herr Hanns Rudolff Lavater, Burgermeister ANNO 1484 (sic.) — Links oben L's. Wappen.

„A. 1635 Herr Caspar Lavater, Ammann zu Winterthur verehrt die Bildnuß Herren Burgermeister Lavaters Sel.“ Dies Geschenk war vermuthlich ein Originalbild Aspers. Ein solches — jetzt verschollen — liegt folgenden Kupferstichen zu Grunde: Halbe Figur, Klein Folio, rechteckiges Format: Con. Meyer, Pictor fecit 1657 (3. S.) — Dasselbe für die Bürgermeister-Portraits in Oval gebracht und mit arrangirten Händen: Con. Meyer, fecit. — Hienach: Genauer Nachstich von F. R. Holzhalb: Con. Meyer Pinx. J. R. Holzhalb Excud. — und eine schöne Lithographie von N. Mey für das N.-Bl. d. W. 1861, wofelbst L's. Leben anziehend und erschöpfend geschildert ist. Auf allen diesen Bildern blickt L. den Beschauer fast en face an. Es liegt ein Zug freundlichen Wohlwollens in dem männlich schönen Antlitz. Man begreift, daß die Zeitgenossen L. für den schönsten Zürcher hielten.

Unser Bild dagegen, eine werthlose Malerei vom Ende des XVII. oder Anfang des XVIII. Jahrhunderts, hat einen völlig veränderten, groben und selbstgefälligen Ausdruck, auch blickt der Kopf seitwärts. Unser Gemälde scheint nicht nach einem ältern Original kopirt, sondern einfach nach einem der genannten Kupferstiche arrangirt. Auch die unverständliche Unterschrift spricht dafür (L. ward 1491 geboren, 1544 B.-M. und starb 1557). Nach diesem Bild: J. Casp. Fuessli delineavit. S. Walch fecit und das hübsche N.-Bl. d. Ch. 1781: J. R. Schellenberg delin. J. R. Holzhalb sculp.

(33) Georg Müller. Ueber dieses einzige Originalbildniß eines Bürgermeisters aus dem XVI. Jahrhundert s. oben N. 11.

66. (34) Herr Bernhardt von Cham, Burgermeister der Stadt Zürich, starb An. 1581 *ÆTATIS SVÆ* 62.

„Junfer Gerold Escher, Stallherr, Verehrt den 2. Junii 1632 Das Contrafeth ihnes Mütterlichen Großvatters Herren Bernharten von Cham, gewesenen Burgermeisters Vobl. Stat Zürich.“

Das Geschenk ist abhanden gekommen. Unser Bild ist eine überaus elende Schmiererei vom Anfang des vorigen Jahrhunderts, dentlich nach dem Stich, den Conrad Meyer 1676 nach einem vorzüglich schönen Original (mit Zufügung der Hand) fertigte. Wie sehr ist der Verlust dieses Originales zu bedauern! Er wird nicht ersetzt durch das Bild vom Rüden (54), das ebenfalls auf C. Meyer zurückzugehen scheint; nur die rechte-Hand ist zugefügt.

(35.) Auch das Portrait des folgenden Bürgermeisters ist verloren gegangen. Denn „Herr Heinrich Bräm, Burgermeister, verehrt den 24. Feb. 1634 Die Bildnußen Herren Hans Brämen, gewesenen Burgermeisters, Herren Heinrich Brämen, gewesenen Burgermeisters Und syn selbst eigne Bildnuß.“ Ersteres Bild war um 1700 noch vorhanden (K. K. N. 140). Nach demselben hat vermuthlich C. Meyer 1676 seinen Stich gefertigt.

67. (36.) Herr Johannes Kampli, Bürgermeister A. 1571. Links oben das Wappen. Sehr ruinirtes Bild, nicht Original, sondern nach dem Stich von C. Meyer gemalt, der seinerseits auf ein Original zurückgeht. — Vgl. N. 53.

(37.) Herr Caspar Thomann, Burgermeister der Stadt Zürich, starb Anno 1594 den 27. August. Links oben das Wappen und ÆTATIS SVÆ 75.

Dies schon unter Nr. 27 erwähnte Bild ist eine traurige Karrikatur nach dem Stiche von Conrad Meyer, bezeichnet Christof Maurer Pinxit — C. M. fecit. 1675.

Auch hier ist eine Verwahrlosung zu beklagen: „Herr Caspar Escher deß Maths und Statthalter (der nachherige Bürgermeister) Verehrt an dem Neuen Jahrs Tag a. 1679 Herren Burgermeister Thomann's Sel. Contrafet.“ Es war dies vielleicht das Original-Gemälde Maurers. Dem würde gar nicht widersprechen, daß dasselbe 1818 auf der Kunstausstellung (ohne Angabe des Besitzers, aber jedenfalls aus Privathänden) zu sehen war. Da die Bibliothek ja nie abbrannte oder von Feindeshand geplündert ward, so müssen die fehlenden Bilder doch irgendwo hingekommen sein. Vgl. W. K. p. 54. K. K. I. p. 16 und oben p. 3.

68. (38.) Herr Cunradt Grossmann, Burgermeister a. 1590.

Elendes Bild, im XVII. Jahrhundert nach einem alten Original oder Conrad Meyer's Stich von 1679 mit Zufügung der erbärmlichen rechten Hand gemalt. Auch dies ist der Ersatz für ein verlorenes älteres Gemälde. Denn „Herr Hans Heinrich Müller, Obmann gemeiner Clösteren (der Stifter der Bibliothek, N. 22) verehrt den 26. May 1633 Die Bildtnuß oder Contrafetth Herren Burgermeister Grossmann's s.“ Unser Bild, das kaum Jemand der Bibliothek hätte schenken dürfen, ist nach seiner auffallenden achteckigen Form und nach der flachen Manier das Pendant zum folgenden.

69. (39.) Herr Johannes Keller, Burgermeister A. 1594.

Das Bild stimmt mit zwei Kupferstichen: JOHANNES KELLER, REIP. TIG. CONSVL OBIT A. MDCL. XIX. AVG. ÆTAT LXIV. Duodez (von Dietrich Meyer) und: Christof Maurer Pinxit, Conrad Meyer fecit A. 1675. Nach dem letztern mag es gemalt sein. Da Grossmann und Keller beide zum Widder zünftig waren, so dürften diese zwei Bilder von dorthier stammen und 1678 gemalt worden sein. „Denn An. 1678 wurde das Zunfft-Haus erneuert, und der Saal gebauet“ (Bluntschli Memor. Tigur. Ed. 1742 p. 569.)

70. (40.) Herr Heinrich Bräm, Burgermeister ANNO 1601, links oben das Wappen.

Original? Stimmt genau mit Konrad Meyer's Stich. Geschenk des B.-M. Heinrich Bräm, des Sohnes des Dargestellten.

71. (41.) Herr Hans Rudolf Rahn, Burgermeister Anno 1607. Links oben das Wappen und ÆTATIS SVÆ 64. 1624. Auf dem an goldener Kette hängenden Medaillon liest man: LVDO. III. D. G. FR. ET. NVAVF (sic) REX. CHR. (Rahn erhielt die Kette 1624 bei einer Gesandtschaft an Ludwig XIII. wegen der Bündner'schen Unruhen.)

Sehr geringes Bild nicht nach dem Leben, sondern nach einem ältern Original, von dem Hr. Dr. Rahn-Escher eine vorzügliche spätere Kopie besitzt: J. M. F. fecit 1696.

Kupferstiche nach dem Original: Großes Oval: VIVIT POST FVNERA VIRTVS — J. R. R. ÆTATIS SVÆ LXIV. ANNO 1624. Joh. Schwyzer sculp. — kleineres Oval mit der gleichen Inschrift — Konrad Meier, das charakteristische Gesicht abgeschwächt.

72. (42.) Herr Hanns Leonhardt Holtzhalb, Burgermeister A. 1609.

Sehr geringes Bild, nur der Kopf, wie es scheint, nach einem größern Original kopirt. Nach diesem, einem Kniestück, zwei Stiche: H. hält in der Rechten den Kommandostab; neben ihm liegt auf einem Tisch der Helm. L. H. NAT.<sup>9</sup> 1553. DENAT.<sup>9</sup> 1617. Joh. Schwyzer sculp. (anderer Stich: A. Z. sc.) Auch giebt es eine gemalte kleine Kopie nach diesem Original.

Nach einem andern Bild H's in Ziviltracht fertigte Dietrich Meyer einen Stich in Duodez, und F. C. Füesli nennt unter Samuel Hofmann's Werken „Burgermeister Leonhard Holzhab, bis an die Knie in einem

Sessel sitzend, einen Schuh hoch und einen halben breit, auf Kupfer gemalt; ein vortreffliches Kabinets-Stück" (Ed. 1769. I Th. p. 160.)

73. (43.) Herr Hans Heinrich Holzhalb, Desß Raths, Pannerherr, Unnd Obmann. Ward Burgermeister Unnd Obrister Ueber der Statt Zürich Panner den 14. Abrellen 1617. Rechts das Wappen und ÆTATIS SVÆ 71. Anno 1635. An der Kette ein Medaillon mit dem hebräischen Namen Jehova.

Lebensgroßes Kniestück, nicht ohne Ausdruck, im alten, schwarzen geschnitten Rahmen (hängt auf der Gallerie.)

„Herr Heinrich Holzhalb, Burgermeister, Verehrt den 20. Julii 1636 Syn Eigne Bildnuß in Schwarzem Namen zierlich yngemacht“.

Nach unserm Bild: Conrad Meyer fecit 1678, ins Oval gebracht, daher ohne die Hände. — Nach einem andern, (Pendant zu Leonhard H.): H. stützt den Kommandostab auf die Hüfte: J. H. H. NATVS Ao. 1563. DENAT.º 1637. Jo. Schwyzer sculpsit.

74. (44.) Herr Heinrich Bräm, Burgermeister Anno 1627 Und oberister Wäldhauptmann Anno 1634. Links oben das Wappen.

Original? Stimmt genau mit C. Meyer's Stich von 1679. Geschenk Bräms, der ein Kunstfreund war (er kaufte Samuel Hofmann's Schatzpfeunig, als die Patres zu Baden das Gemälde wegen der auf demselben befindlichen Portraits refusirten) und der Bibliothek mancherlei vergabte. (s. p. 1.)

75. (45.) Herr Salomon Hirzel, Burgermeister der Stadt Zürich Anno 1637. Fast lebensgroßes Kniestück. Die Rechte stützt sich auf einen Tisch, auf dem ein Büchlein liegt. An seiner Kette hängt ein Medaillon mit dem Bild Ludwigs XIII., an den H. 1634 geschickt worden war. Hübsches Bild aus Samuel Hofmann's Atelier.

„Herr Salomon Hirzel, Burgermeister Verehrt den 10. May 1637 Syn eigene Bildnuß mehr denn halb Lebensgroß.“

Genau dieses Bild in gleicher Größe mit der Bezeichnung ÆTATIS SVÆ 60 ANNO 1640 und unserm Exemplar überlegen, besitzt Hr. a. Stadtrath Hirzel; dasselbe, klein in Oval, Hr. a. Staatskassier Hirzel. Ein prachvolles Original von S. Hofmann (mit dem Kommandostab) Hr. Dr. von Muralt-Hirzel. Ein solches (H. in voller Waffenrüstung) bez. ÆTATIS SVÆ 60. ANNO 1640 Hr. C. Hirzel-Gyji. — N. C. Züßli sagt in der ersten Ausgabe seiner Schweizer-Künstler von Hoffmann: „So hat er auch den gelehrten Obrist Pfarrer, Herr Breitingen vortrefflich gemahlet (N. 16 dieses Verzeichnisses) wie auch den berühmten Burgermeister Herr Salomon Hirzel und zwaren letzteren auf unterschiedliche Art, alle sehr schön, wie im Schloß Kyburg (?), auf der Burger-Bibliothek, auf der Bunst zur Safran und bei Hrn. Chorberr Hirzel zu sehen“.

Unserm Bild entspricht genau ein, wie es scheint nicht vollendetes Blatt bez. ÆTATIS SVÆ 65 ANNO 1645 und H. dedizirt von C. M(eyer). — In's Oval gebracht: Samuel Hoffmann Pinxit. Con. Meyer fecit Ao. 1669.

76. (46) Herr Hans Rudolff Ran ward Burgermeister der Statt Zürich MDCXLIV ÆT. 56. 1652.

Geringe Kopie nach einem Original. Nach diesem mehrere Kupferstiche: Oval von Gerechtigkeit und Weisheit (?) bekränzt: Johannes Suyzerus fecit et sculpsit Tig. Ao. 1648. ÆTATIS SVÆ LIV (Gegenseite). — Dieselbe Umrahmung: ÆTATIS SVÆ LVIII ANNO DOMINI MDCLIII Conrad Fries pinxit.

Johannes Suyzerus sculpsit Tig. — Großes Oval, mit demselben Jahr: CONSILIO ET VIRTUTE, u. a. (C. Meyer, 1672, abgeschwächt.)

Ein vorzüglich schönes Brustbild Rahns in gleicher Stellung, aber mit Pelzmantel und ohne Kette besitzt Herr Dr. Rahn-Escher. Hienach J. Casp. Fuessli delin. S. Walch fecit.

77. (47.) Herr Johann Heinrich Waser ward Burgermeister den 23. Junii 1652, starb den — Februarii 1669 seines alters 69 Jahr. Links oben das Wappen in einem Lorbeerfranz.

Hübsches Bild, für die Familie gemalt, daher ohne die Kette, und von den Erben 1670 der Bibliothek geschenkt. Die Unterschrift scheint später aufgesetzt. — Nach demselben zwei Kupferstiche in Oval: Con. Meyer ad vivum pinx. et sculp. und etwas kleiner C. Meyer fecit.

Die Bibliothek besitzt den größten Theil der historischen Manuscripte des ausgezeichneten Staatsmannes und Sammlers. S. N.-Bl. d. St.-B. 1855.

78. (48.) Herr Hans Heinrich Raan ward Burgermeister der Stadt Zürich Anno 1655. — ÆTATIS SVÆ 64. 1656.

Elende Kopie. Das sehr schöne Original. bez. 1656, besitzt Hr. Dr. Rahn-Escher.

Nach demselben: Joh. Conr. Fries pin. Joh. Schwyzer sculp. SCOPVS VITÆ MEÆ CHRISTVS. J. H. R. ÆT. SVÆ LXIV. ANNO 1656 (Oval). — Conrad Meyer fecit u. a.

Auf der Gallerie: Lebensgroße Kniestücke.

79. (49.) Herr Johann Caspar Hirzel, Burgermeister der Stadt Zürich ANNO 1669.

„Herr Hans Caspar Hirzel, Burgermeister Verehrt den 1. Jan. 1671 Ohne eigne Contrafaktur“.

Das Geschenk ist die geringe Kopie (von Conrad Meyer?) nach einem schönen Original (wahrscheinlich von Fries), welches sammt dem Gegenstück, Hirzels Gattin, Hr. Dr. von Muralt-Hirzel besitzt (1669). Ein anderes, ebenfalls als Originalbild zu betrachtendes Exemplar hat Hr. a. Stadtrath Hirzel (gleichfalls 1669).

Nach demselben: J. Casp. Fuessli delin. S. Walch fecit. — Der Kupferstich: Conrad Meyer fecit 1669 (späterer Zusatz: obiit 1691 ÆT. 74. geht auf ein ähnliches, gegenseitiges Bild zurück.

80 (50.) Herr Joh. Conrad Grebel ward Burgermeister den 23. September 1669. ÆTATIS SVÆ 54 Jahr. Conrad Meyer fecit. Diese Inschrift, sammt dem von einem Lorbeer umkränzten Wappen ist links oben angebracht. Das Bild ist in ein Oval gemalt.

„Herr Hans Conradt Grebel, Burgermeister Verehrt den 1. Jenner Anno 1671 Sjn eigen Contrafeth“

Hienach: Conrad Meyer Pictor fecit (mit Weglassung der Hände; die Rechte hält im Original einen Kommandostab). — J. Casp. Fuessli delin. S. Walch fecit.

Die Familie Grebel besitzt ein Bild G's. bez.: ÆTATIS SVÆ 42 ANNO 1657. An der fünffachen Kette hängt ein Medaillon: LVDO. XIII. D. G. FR. ET NAVAR. REX. — mit dem Gegenstück, G's. Gattin, geb. Hirzel in reichem Goldschmuck. — Ein drittes und vorzüglich schönes Bild G's., in lebhafter Bewegung, auf dem Kunsthaus zur Meise, ohne Bezeichnung, vielleicht von Fries.

81. (51.) Herr Sigmund Spöndli, Burgermeister der Stadt Zürich Aetatis, LXI Ao. 1678. Mit dem Wappen.

Das hübsche Bild fällt in Spöndli's Todesjahr und ist möglicherweise erst nach seinem Tode gemalt. Es wurde 1679 von den Erben geschenkt.

Hienach: Conrad Meyer fecit. Æt. 60 d. h. 1678 (D. S. Sp. — Obiit d. 19. Junii 1678 Æt. 61.)  
Das sehr vorzügliche, in der Stellung der Hände abweichende Original besitzt Hr. Dr. Rudolf Spöndli.  
Es hat keine Bezeichnung. Daneben giebt es noch andere Exemplare.

82. (52.) Herr Heinrich Escher, Bürgermeister ÆT. 59. Ao. 1685.

„P(ri)mo Jan. 1693 verehrt Ihr Gnaden Ihr Contrafæt.“

Mit unserm Bild stimmt genau ein solches im Besitz des Hrn. Kreisgerichtspräsident Escher zum Steinhof, bez. Aetatis 59. ANNO 1685. J. Wirtz fe. und ein anderes im Besitz des Hrn. Oberrichter Dr. J. Escher, bez. Aet. 61. Ao. 1687. Joh. Meyer fecit, letzteres aus dem Silberschild stammend, der dem B. M. Escher gehörte; beide unserm Exemplar sehr überlegen.

Genau nach diesem Bild: Das Titelblatt zu C. von Muralt's Gedächtnisrede auf B. M. Escher: F. Winch (statt J. Wirz) pinx. F. Irmingen lith.

Nach ähnlichen Bildern: Conrad Meyer fecit Aet. 60 d. h. 1678. (Anlässlich der Wahl zum B. M.) — Joh. Meyer delineavit. Joh. Hen. Huber Tigurinus sculpsit Lipsiæ 1703. — J. C. Fuesli delin. S. Walch fecit — Esslinger sculpsit. (Klein Oval.) — Rod. Aescherus pinx. Ao. 1691 J. J. Bodmerus Tig. sc.

Ein abweichendes vorzügliches Bild auf dem Zunfthaus zur Meise ohne Bezeichnung.

83. (53.) Herr Joh. Caspar Escher, Bürgermeister der Stadt Zürich ELECTVS DIE, IV. IVNII A. 1691. ÆTATIS 66.

„1. Januarij 1695 Verehrt Ihr Gnaden ihr Contrafæt.“

Daselbe ist die Kopie nach dem schönen Original bei Hrn. Kreisgerichtspräsident Escher im Steinhof. Nach diesem Bilde giebt es keinen Kupferstich.

Nach andern Portraits: Johannes Meyerus fecit — J. Jac. Bodmerus Tigurinus sc. — J. C. Fuesli delin. S. Walch fecit.

84. (54.) Obrister Feldh Hauptmann Andreas Meyer, Bürgermeister. ÆTATIS 60 A. 1696. Mit dem Wappen.

„Primo Januarii 1697 Verehrt Ihr Gnaden ihr Conterfait“. Ein auffallend geringes Bild. Genau nach demselben: Joh. Meyer ad vivum pinxit et sculpsit 1710. (Späterer Zusatz: Obiit d. 11 April Ao. 1711. Ætatis 76) — mit Weglassung der Hände: Joh. Meyer delineavit. Joh. Hen. Huber, Tigurinus, sculpsit Lipsiæ 1703.

Ein noch geringeres Bild M's. im grünen Hauskleid in dem von ihm erbauten Lusthaus zur Vocken.

85. (55.) H. S. Ludwig Hirzel, Bürgermeister der Stadt Zürich A. 1710.

H. wurde den 22. April 1710 gewählt und starb schon den 5. Mai jenes Jahres. Das über die Maassen elende Bild mag nach seinem Tode gemalt worden sein.

„Herr Obmann Hirzel übersendet Ihro Weisheit Sel. Contrafactur A. 1710.“

Nach dieser Contrafactur d. h. Carrikatur: J. Casp. Fuesli del. S. Walch fec. Nach einem etwas bessern Vorbild: Joh. Melch. Füessli delineavit. Joh. Hen. Huber sculp.

86. (56.) Hr. David Holzhalb, Bürgermei (auf einem von der Hand z. Th. zugedeckten Zettel). An der Kette hängt eine Medaille mit dem Wappen von Holland, wohin H. 1687 geschickt worden war) und der Umschrift: CRESCVNT CONCORDIA RES PARVÆ. Durch ein Fenster erblickt man das Schloß Kyburg (wo H. 1699—1705 Landvoigt gewesen war.)

„Ihro Gnaden, Herr David Holzhalb, Burgermeister Verehrten Ihr Contrafet 1711“  
Ein tüchtiges Bild. Genau nach demselben: Joh. Rud. Fuessli pinxit. J. G. Seiller Scaffhusianus sculpsit — u. a. Stiche, nur der Kopf.

87. (57.) Herr Hans Jacob Escher, Burgermeister 1711. Seines Alters 55 Jahr.  
Sehr geringes Bild. Ein etwas besseres Exemplar auf dem Zunfthaus zur Zimmerleuten.  
Hienach: Matthias Fuessli pinxit. Joh. Hen. Huber sculp. 1711 (mit dem Wappen). —  
Nach einem andern, ausdrucksvollern Bilde: J. Jac. Schärer ad vivum pinx. 1731. Joh. Ammann sculp. Scaphus.

(58.) Johann Jakob Ulrich, 1719—1723 fehlt. In einem neuern handschriftlichen „Verzeichniß der auf der Stadtbibliothek befindlichen Portraits und Gemälde“ wird sein Portrait aufgeführt.  
Vgl. Matthias Fuessli pinxit. J. G. Seiller sculps. Hienach: S. Walch sc. et exc.

Im Konventzimmer. Meist lebensgroße Kniestücke:

88. (59.) Joh. Heinrich Hirzel, 1723—1742. Nach diesem hübschen Bild (einer Variante von Nr. 56): J. Simler P. et sc. — Joh. Ammann sculp. Scaphus. und als Brustbilder: J. U. Heidegger sc. — J. Walch sc. et exc.

89. (60.) Johannes Hofmeister, 1734—1740. Nach diesem überlebensgroßen, weichen Bild: Joh. Simlerus Pinxit. Joh. Lochmann sculpsit 1735 — Brustbild: S. Walch sc. et excud.

90. (61.) Johann Caspar Escher 1740—1762. Von diesem schönen Bild giebt es eine schwache Kopie auf dem Zunfthaus zur Zimmerleuten, aber keinen Kupferstich. Eine arrangirte Lithographie von N. Rey im N.-Bl. d. W. 1873 (Biographie dieses ausgezeichneten Staatsmannes). — Nach einem ganz andern Bild: J. Hegi sculp. (nach 1762).

91. (62.) Johannes Fries, 1742—1759. Eine Variante dieses hübschen Bildes s. N. 58. Ein anderes Exemplar in der Familie Fries. Genau nach unserm Bild. J. Casp. Fuessli pinxit. J. Jacob Haid sculps. Aug. V. — N.-Bl. der Musikgesellschaft 1863. — Ganz schlecht: Sebastian Walch fecit. [Note 10].

92. (63.) Hans Jakob Leu, 1759—1768. Dieser Gelehrte und Sammler von riesenhaftem Fleiße, Verfasser des helvetischen Lexikons u. a. Schriften war als Eckelmeister 1757 Präsident der Stadtbibliothek, legte aber 1759 nach seiner Wahl zum Bürgermeister diese Stelle nieder. Seine außerordentlich reichhaltige Handschriftensammlung vermehrte sein Sohn, Rathsherr Johannes Leu, noch um mehr als das Doppelte, und nach dessen Tod kam sie schenkungsweise an die St.-B. Vgl. W. K. p. 87 f.

Nach diesem Portrait hat N. Mahn ein Brustbild gestochen als Kupfer zum N.-Bl. d. W. 1862 (Biographie Leu's) — Nach einem ältern Bild (J. J. LEV R. T. Senator ac publ. Aerar. Quæstor, Aetat. LX.): J. Casp. Fuessli ad Vivum pinx. et excud. Val. Dan. Preisler sculp. 1749. Hienach fl. Oval in der Voyage Pittoresque de la Suisse 1780.

93. (64.) Johann Caspar Landolt, 1762—1778. Nach diesem geringen, überlebensgroßen Bilde giebt es keinen Kupferstich. Nach einem ganz abweichenden Portrait dagegen: J. Elias Haid sc. Aug. Vind., von IO. CASPAR FVESSLI. Ls. Schwiegerjohn, dem Statthalter (nachmals B.-M.), S. H. Ott dedigirt.

94. (65.) Johann Konrad Heidegger, 1768—1778. Schöner Variante des Bildes N. 41, woselbst über H's. Stellung zur St.-B. das Nähere.

Hienach, mit anders gestellten Händen: Jo. Casp. Fuessli (J. C. H. ÆTATIS LXII d. h. 1772). Von der Gegenseite: H. Freudweiler pinx. — F. Irmingers lith. als Titelfupfer zum N.-Bl. d. W. 1861 (H's. Biographie.)

Daneben hat man verschiedene Stiche von Lips für Lavaters. Physiognomik: H. als Leiche, seine Todtenmaske u. s. w.

95. (66.) Johann Heinrich von Drell, 1778—1785. Sehr hübsches, überlebensgroßes Bild, dem Exemplar vom Nüden (N. 55.) überlegen. Hienach kein Kupferstich. Dagegen ein solcher, Profil: J. H. ORELL R. T. Senator ac Aerarii publ. Quæstor. (später corrigirt: Consul electus 1778 obiit 1785). Ex Collect. Joh. Casp. Ottii.

96. (67.) Hans Heinrich Landolt, 1778—1780. Sehr schönes, überlebensgroßes Bild. Hienach als Brustbild der vortreffliche Stich: A. Speisegger pinx. H. Lips sculpsit.

97. (68.) Hans Heinrich Ott, 1780—1795. Nicht ganz lebendiges Bild. Von der Gegenseite: Tischbein pinx. M. Pfenninger del. C. W. Bock sc. 1792. Ex Collect. Joh. Casp. Ottii. Unser Exemplar scheint Kopie nach dem Tischbeinischen Original. — Im Profil: I. H. OTT, R. I. Proconsul, (später corrigirt: Consul electus 20. Novembris 1780). Ex Collect. Joh. Casp. Ottii.

98. (69.) Heinrich Kilchsperger, 1785—1798. Vorzüglich schönes Bild, von dem es auch mehrere Wiederholungen (Brustbilder) giebt. Unser Portrait ist bezeichnet: F. Oelenheinz f. 1790. Hienach ein klassischer Stich von H. Lips.

99. (70.) David von Wyß, 1795—1798. Sehr schönes Bild. Hienach: F. M. Diog pinx. H. Lips sculp.

Auch diese Portraits (N. 87—98) sind Geschenke der Betreffenden (W. K. p. 116), wenn schon das Donationsbuch sie nicht mehr erwähnt.

100. (71.) Hans von Reinhard, 1803—1831. N. war kein Gelehrter und hatte auch nicht die Prätenzion, als solcher zu gelten. Dagegen achtete er die Wissenschaft. Seit 1816 bis an seinen Tod, 1835, war er Präsident der St.-B., deren Entwicklung er ein aufmerksames Interesse widmete. Schon 1813 hatte er hier die von ihm selbst verfaßte Darstellung der Konjunktura in Paris von 1803, an der er einen so hervorragenden Antheil genommen, versiegelt deponirt und die goldene, von Bonaparte ihm übergebene Dose, dergleichen die goldenen und silbernen Medaillen zur Verherrlichung der Kaiserkrönung (an welcher N. nebst andern die Schweiz vertrat) beigelegt. (K. von Muralt: Hans von N. p. I. p. 149 u. 155). In seinem Testament schenkte er der Bibliothek eine zweite, bei seiner Gesandtschaft an Napoleon nach Regensburg 1809 erhaltene Dose mit dem Portrait des Kaisers (das. p. 179) und sein eigenes Bild (W. K. p. 131).

Dieses geistvolle Portrait, ein lebensgroßes Kniestück, gehört zu den vorzüglichsten Kunstwerken, welche Zürich besitzt. Es war von Jakob Deri, der damals im Atelier Davids sich ausbildete, 1804 bei dem Aufenthalt N's. in Paris gemalt und 1805 auf dem Salon ausgestellt worden (Züchli, Künstler-Lexikon II., p. 984) und noch im nämlichen Jahr sah man es zu Zürich auf der Kunstausstellung. Die überaus vornehme, ruhige Haltung des Bildes, in der sich der Schüler Davids nicht verläugnet, paßt vortrefflich zum Charakter und zur Erscheinung N's. und schließt in imposanter Weise die Reihe der Staatsmänner des alten Zürich.

Nach diesem Bilde: H. Meier sc. zum N.-Bl. d. St.-B. 1839 und J. Balder del., Lith. v. Orell Füessli u. Co. Zürich, zur Biographie N's. von K. v. Muralt, beide ungenügend. Dagegen vorzüglich lithographirt von Irmingers. — Nur als Brustbild: H. Lips sculp. 1807, sehr ausdrucksvoll.

101. (72). Johann Jakob Hefß, 1832—1840. Brustbild aus jüngeren Jahren, ohne Bezeichnung und nie in Kupfer gestochen. Legat von Hefß, der der St.-B. längere Zeit als Unterbibliothekar gedient hatte und als Gönner der Wissenschaft zugethan gewesen war. Er übergab ihr u. A. testamentarisch die Sammlung aller seiner Ehrendiplome zur Aufbewahrung.

Aus dieser Uebersicht ergibt sich:

1) Daß von Stiftung der Bibliothek an bis 1798 sämtliche Bürgermeister, resp. deren Erben hier ihre Bilder aufstellten, wobei man sich freilich oft mit geringen Stücken absand.

2) Daß dazu auch Portraits früherer Magistrate, oft gute Originale kamen.

3) Daß man um 1700 die Reihenfolge der Bürgermeister von der Reformation an planmäßig vervollständigte und auch noch frühere zu erhalten suchte — dieß Alles freilich bloß durch Anfertigung schlechter Kopien nach alten Originalien oder auch bloß nach Kupferstichen.

4) Daß solche Schmierereien in manchen Fällen auch an die Stelle vorzüglicher Originale getreten sind, die auf räthselhafte Weise verschwanden.

5) Daß die Bibliothek demnach einige B.-M.-Portraits aus der Zeit vor der Reformation und, mit zwei Ausnahmen, die vollständige Serie derjenigen von der Reformation bis zum Jahr 1798 besitzt.

6) Daß aber alle Bilder dieser Sammlung bis 1635 werthlose Kopie sind.

7) Daß von da ab bis 1798 Werthvolles, Mittelmäßiges und Geringes, Originale und Kopien mit einander wechseln.

### III. Die Bildnisse der Vorsteher der Zürcherischen Kirche

von 1519 bis 1837, im Relieffaal.

Zwei Inschrifttafeln belehren uns, daß der Chorberr Reutlinger 1740 sich die Portraits sämtlicher Vorsteher der Zürcherischen Kirche bis auf seine Zeit malen ließ; daß nach seinem Tode seine Tochter und deren Gatte, Professor Leonhard Holzhalb, diese Sammlung dem Chorherrenstift schenkten (Juli 1749), wo der damalige Antistes Wirz die Aufstellung der Bilder und einer Votivtafel besorgte [Note 11]. Es sind also bis auf jene Zeit Kopien und zwar theilweise abscheulich geringe nach älteren Bildern oder auch nach Kupferstichen, nämlich:

102. Ulrich Zwingli, 1519—1531.

103. Heinrich Bullinger, 1531—1575. Nach einem guten alten, verschollenen Bilde aus B's. spätesten Jahren. Er trägt ein rothes Gewand unter dem Pelzmantel.

103a. Die Bibliothek bewahrt außer den oben [N. 8. 9.] genannten noch ein kleines Bild B's. auf Holz, bez. HEINRICVS BVLLINGERVS P(ASTOR ECCLES) TIGVRINÆ 1531, Seines Alters 33. Hinten: Antistes Bullinger 1531 æt. 33. B. trägt einen schwarzen Rock mit vorstoßendem, weißem brodirtem Hemdkragen, darüber einen Mantel mit Pelzkragen; er hat ganz schwarzes Haar und noch kaum Anfänge von Schnauz und Bart. Das Bild entspricht der Medaille Jakob Stampfers von 1542 (N.-Bl. d. B. 1869 Th. I. 4.) im allgemeinen Habitus, und in der Stellung einer anonymen Radirung von der

Gegenseite in klein Oktav. Es scheint eine Kopie, wohl vom Ende des XVI. Jahrhunderts, nach einem guten Original.

104. Rudolf Gwalther, 1575—1586.

Die Bibliothek besaß f. B. ein Bild G's. von Hans Asper f. p. 2, 14. R. R. 163.

105. Ludwig Lavater, (1586 designirt.)

106. Joh. Rudolf Stumpf, 1586—1592.

107. Burkhard Leemann, 1592—1613.

Die Bibliothek besaß f. B. ein Bild L's., f. p. 14, R. R. 165.

108. Joh. Jakob Breitinger, 1613—1645.

Hübsches Bild nach einem schönen verschollenen Original. Vgl. Nr. 16.

109. Joh. Jakob Irmingier, 1645—1649.

110. Joh. Jakob Ulrich, 1649—1668.

War ein großer Gönner der Bibliothek. W. R. p. 66.

111. Kaspar Waser, 1668—1677.

112. Joh. Jakob Müller, 1677—1680.

113. Johann Heinrich Erni, 1680—1688.

114. Anthoni Klingler, 1688—1713

115. Peter Zeller, 1713—1718.

116. Ludwig Nüscherer, 1718—1737.

ordentliche Bilder.

Fragen.

117. Joh. Konrad Wirz, 1737—1769.

J. C. W. ECCLESIAE TIGVRINÆ PASTOR ab ANNO 1737. Gutes gleichzeitiges Bild; scheint doch nur Kopie eines größern Originals: Joh. Huld. Heidegger pinxit et sculpsit 1744. —

Nach einem andern Original: Aet. LX. J. Caspar Fuessli ad Vivum pinxit et excud. Val. Dan. Preisler sculp. 1749.

117a. Die Bibliothek hat noch ein anderes Portrait von W., halbe Figur in Viertel lebensgröße, das Original zu dem Kupferstich: J. C. W. Ecclesiarum apud Turicenses Antistes etc. Wirsch pinx. Phil. Andr. Kilian sculps. A. V.

Nach Wirz's Tode ward die Sammlung von seinen Nachfolgern fortgesetzt.

118. Johann Rudolf Ulrich, 1769—1795. J. R. H. ECCLESIAE TIGVRINÆ PASTOR Ab. A. 1769 ad — Sehr schönes Bild. Nach demselben: J. Hegi sculp. 1777 (zwei Ausgaben). — J. E. Haid sculp. A. V. 1777 — und mit Weglassung des Tragens: H. Lips sculp. (nach W's. Tod).

119. Johann Jakob Heß, 1795—1828. Wohl nach dem großen Bilde (im Besitz der Familie Heß): Peint et gravé par J. Pfenninger — und nur als Brustbild: N. Bl. d. W. 1845. — Daneben giebt es noch manche andere Bilder von Heß.

120. Georg Geßner, 1828, resignirt 1837. Außerordentlich schönes Bild in weicher Modellirung und blühender Farbe. Nach demselben von der Gegenseite: Oeri pinx. Irmingier st. Daneben giebt es noch manche andere Bilder v. G., z. B. N. Bl. d. W. 1848.

1840 übergab der Kirchenrath bei Auflösung des Antistitial-Archives der St. V. diese Sammlung.

## A u h a n g.

### Die im Erdgeschoß aufgestellten Büsten:

1. Konrad Gessner, 1516—1565.

Gipsabguss nach der Erzbüste G's., welche von Hrn. G. Hörbst modellirt, von Hrn. G. Keller, Vater, Glockengießer in Untertraß gegossen und als Geschenk der Familie G. im botanischen Garten 1854 aufgestellt wurde.

2. Bürgermeister S. K. Heidegger, 1710—1778.

Erzbüste auf einem Postament von feinem grauem Marmor, modellirt von Bildhauer Sonnenschein, aufgestellt von einer Anzahl Verehrer H's.

IO. CONRAD. HEIDEGGER. COS. QVEM. VIVOM. OB. SAPIENTIAM. SVSPEXIT. LVXIT. POST. OBIT. HELVETIA. OMNIS. EIVS. IN. ISTHOC. SAPIENT. TEMPLO, VBI. A. LABORIB. REIP. LVBENTISSIME. CONQVIEVIT. IMAGINEM. ÆTERNÆ. MEMORLÆ. C.Æ. C.P.C. CIVES.

(Joh. K. H., Bürgermeister, den seiner Weisheit wegen ganz Helvetien im Leben hochachtete, im Tode betrauerte. In diesem Tempel der Weisheit, wo er von Staatsgeschäften so gerne ausruhet, haben seine Mitbürger sein Bild in Erz zu immerwährendem Gedächtniß setzen lassen.)

Auf der Rückseite: ANNO C. MDCCLXXVIII.

Abgebildet im N.-Bl. d. St.-B. 1779. Seither hat man noch ein Zwischenpostament zwischen das Fußgestell und die Büste gesetzt, wodurch letztere weniger gedrückt erscheint. (W. K. p. 90).

3. J. J. Bodmer, 1698—1783.

Gipsbüste ohne Bezeichnung. — Ueber B. vgl. W. K. p. 102—105.

4. J. J. Breitinger, 1701—1776.

Gipsbüste ohne Bezeichnung. — Ueber B. vgl. W. K. p. 105—107.

5. J. K. Hagenbuch, 1700—1763.

Zinkguss, bez. IO. GASP. HAGENBVCHIVS. SVSANNA. FILIA. ET. CONI. JO. JAC. STEINBRYCHELIVS. PIE. PRO. MERITO. FEC.

Ueber H. vgl. oben zu Nr. 40.

6. J. J. Steinbrüchel, 1729—1796.

Zinkguss, bez.: JO. JAC. STEINBRYCHELIVS. CONI. OPT. VIVO. SVSANNA HAGENBVCH VXOR FECIT.

Ueber St. vgl. W. K. p. 115 f. — Beide Büsten kamen nach St's. Tod sammt der Bibliothek seines Schwiegervaters Hagenbuch als Geschenk auf die St.-B.

7. Salomon Gessner, 1730—1788.

Gipsbüste ohne Bezeichnung. Die Bibliothek bewahrt eine Todtenmaske G's.

Alle diese Büsten (2—7) waren, zum Theil auf Salomon Gessners Anregung, in dem 1775 neu erbauten Konventszimmer aufgestellt, über dessen Thüre auch

8. der Kopf Bodmers, ein Basrelief in weißem Marmor, von Bildhauer Christen gefertigt und von B's. Testamentsexekutoren dem Bibliothekkonvent übergeben, angebracht ist. Im Jahre 1834 aber ward dieses Sitzungszimmer zum Lesezimmer hergerichtet und die Büsten kamen in das Erdgeschoß der Wasserkirche. Hier, dem Publikum zugänglich, vermehrten sie sich dann rasch durch weitere Schenkungen von Büsten solcher

Männer, die wenn nicht durch Gelehrsamkeit, so doch auf dem Felde der Kunst und der Gemeinnützigkeit sich verdient gemacht und eine Stelle unter Zürichs Berühmtheiten erworben haben.

9. S. Kaspar Lavater, 1741—1801.

Ueberlebensgroße Büste von weißem Marmor auf schwarzem Postament, bez.: J. C. LAVATER — DANNECKER Fecit. Stuttgart 1805.

Diese Büste, die vorzüglichste, die Danneker geschaffen, und jetzt der Stolz der Bibliothek, fand s. B. nur aus Mangel eines andern verfügbaren Platzes hier ihr Unterkommen, zum großen Mißvergnügen des Konventes, der wiederholt auf ihre Entfernung drang. Vgl. über ihre Schicksale W. K. p. 125 f.

10. Antistes S. S. Hess, 1741—1828.

Marmorbüste von höchst realistischer Auffassung, 1839 von einem besondern Verehrer Hessen's, dem Chevalier Suringar aus Lenwarden hier aufgestellt. Bez.: J. J. HESS. — GEWIDMET VON H. W. SVRINGAR AVS LEVWARDEN — REHFVS.

11. Heinrich Pestalozzi, 1746—1827.

Ueberaus charakteristische Thonbüste, bez.: PESTALOZZI, in den Dreißigerjahren von der Familie gestiftet.

12. Derselbe.

Marmorbüste von sehr idealisirtem, abgeschwächtem Ausdruck, bez. HEINRICH PESTALOZZI, anläßlich der P.-Feier von 1846 vom Stadtrath bestellt und hieher geschenkt.

13. S. Conrad Escher von der Linth, 1767—1823.

Gipsmodell zu einer sitzenden Statue, nach einer Zeichnung von C. Schulthess (Titelblatt d. N.-Bl. d. St.-B. 1828) von G. Hörbst in kleinem Maßstab, aber auf's Lebendigste ausgeführt, bez. Fecit G. Hörbst. Zürich 1848. Geschenk des Hrn. Hörbst 1875

14. Paulus Usteri, Bürgermeister 1768—1831.

Marmorbüste bez. PAVLVS VSTERI, nach seinem Tode der Bibliothek geschenkt.

15. S. G. Nägeli, 1773—1836.

Gipsmodell der Büste N's. aus grauem Bündner Marmor, von Bildhauer Dechli in Schaffhausen gefertigt und 1848 auf der hohen Promenade aufgestellt.

16. Johann Jakob Wolfensberger, 1777—1850.

Gipsbüste bez. G. Hörbst mod. 1856. Ueber diesen vorzüglichen Landschaftsmaler, gebürtig von Rumlikon (Ruffikon) Kt. Zürich, vgl. d. N.-Bl. d. Künstlergesellschaft 1854. Die Wittve schenkte der St.-B. diese Büste und eine meisterhaft große Aquarelle: Der Parthenon in Athen.

So ist unsere Sammlung in den letzten Dezennien durch edle Schenkungen und geschickte Erwerbungen zur Bedeutung eines vaterländischen Museums herangewachsen. Doch zeigt unsere Uebersicht, wie viel noch zur Vollständigkeit fehlt. Möchten denn die Besitzer solcher Portraits, die uns noch mangeln, durch gütige Ueberlassung derselben mehr und mehr diese Lücken füllen und damit diese historische Bildergalerie zum umfassenden Denkmal aller der edlen Bestrebungen und großen Leistungen machen, auf die das alte und das neue Zürich stolz ist.

## Nachweisungen.

[Note 5]. Laut Donationsbuch schenken 1775 die Erben Herrn Kammerer Züchli von Beltheim (nebst dem K. K. N. 207 genannten ältern Portrait) auch des Testators Bild, von Kammerer Wirz zu Nickenbach gezeichnet.

Johann Konrad Züchli, geb. 1704, gest. 1775, ein gelehrter, aber sehr streitsüchtiger Geschichtsforscher, Breitingers heftigster Gegner. Noch heute werden seine „Beyträge Zur Erläuterung der Kirchen-Reformations-Geschichten des Schweizerlandes“ V. Th. 1741–1753, die „Staats- und Erdbeschreibung der schweizerischen Eidgenossenschaft“ IV. Th. 1770–1772 und die „neue unparteyische Kirchen- und Regierhistorie der mittlern Zeit“ III. Th. 1770–1774 gebraucht. Er vermachte der St.-B. gegen eine mäßige Entschädigung an seine Erben seine an Druckwerken, namentlich aber an Abschriften alter Handschriften zur Schweizer-Geschichte reiche Bibliothek.

[Note 6]. Portraits der Zürcherischen Bürgermeister von Brun bis zur Reformation von Joh. Meier 1696 bis 1704 natürlich zum größten Theil aus der Fantasie gezeichnet und in Kupfer gestochen.

[Note 7]. Urkundliches Verzeichniß der Bürgermeister. Gerold Meyer von Knonau. Der Kanton Zürich. Zweite Auflage. II. Band p. 216 ff. Auf dieß Verzeichniß beziehen sich die Nummern in Klammern.

[Note 8]. Waarhaffte Abbildungen der — — — Herren Burgermeistern, wie auch der — — — Herren Obristen Pfarrern, welche der Uralten Statt — — — Zürich vom Jahr 1519 bis auf 1679 — — — vorgestanden — — — durch Conrad Meyer, Mahler. Aet. 61.

[Note 9]. Portraits aller Herrn Burger-Meistern der Vortrefflichen Republicque, Stadt und Vor Orths ZÜRICH, Von dem 1336. bis auf das 1742. Jahr auf eigene Kosten in Kupffer gebracht und herauß gegeben von Sebastian Walch. Rempten Anno MDCCLVI.

[Note 10]. „Ihr Gnaden Herr Burgermeister Johannes Fries verehrt den 2. Jenner 1745 Sein von Hgn. Pfarrhern Jacob Wirz von Nickenbach kunstlich en mignature verfertigtes Portrait“. Das Bildchen ist nicht mehr vorhanden.

[Note 11]. I. M. SS. ICONES REVERENDORVM ECCLESIAE TIGVRINAE QVAM CHRISTVS CVI SERVIT SERVET ANTISTITVM QVI VNDE AB ORIENTE SS.Æ REFORMATIONIS LVCE AD ANNVM SALVTIS REPARATAE MDCCXL DOCTRINA ET PIETATE CLARVERVNT PENICVLO PICTORIO EXPRESSÆ A I. G. M. MDCLV. (sic)

II. HAS ICONES POST BEATVM OBITYM VENERANDI CANONICI REVTLINGERI HEREDES IPSIVS FILIA VNICA LECTISSIMA ET GENER CLARISS. PROFESSOR LEONH. HOLZHALBIVS LIBERALI DONO MENSE IVLIO ANNI MDCCXXXVIII HIS ÆDIBVS DEDICAVERVNT ID QVOD MEMORIAE AD POSTEROS TRANSMITTENDÆ CAVSSA TESTATVM ESSE VOLVIT JOAN. CONRADVS WIRZIVS H. T. ECCLESIAE TURICENSIS PASTOR.





# Neujahrsblätter der Stadtbibliothek.

---

## Neue Reihenfolge.

- 1842—1848 Geschichte der Wasserkirche und der Stadtbibliothek in Zürich. 7 Hefte.  
1849—1850 Beiträge zur Geschichte der Familie Manes. 2 Hefte.  
1851 Leben Johann Kaspar Drelli's.  
1852 Leben Friedrich Du Bois von Montpereux.  
1853—1854 Geschichte des ehemaligen Chorherrengebäudes beim Grossmünster. 2 Hefte.  
1855 Lebensabriß des Bürgermeister Johann Heinrich Waser.  
1856—1858 Geschichte der Schweizerischen Neujahrsblätter. 3 Hefte.  
1859 Die Geschenke Papst Julius II. an die Eidgenossen.  
1860 Die Becher der ehemaligen Chorherrenstube.  
1861 Kaiser Karls des Grossen Bild am Münster in Zürich.  
1862—1863 Das Münzkabinet der Stadt Zürich. 2 Hefte.  
1864 Briefe der Johanna Grey und des Erzbischofs Cranmer.  
1865 Erinnerungen an Zwingli.  
1866 Eine Erinnerung an König Heinrich IV. von Frankreich.  
1867 Das Freischiesen von 1504.  
1868 Ein Kalender von 1508.  
1869 Herzog Heinrich von Rohan.  
1870 Die Reise der Zürcherischen Gesandten nach Solothurn zur Beschwörung des Französischen Bündnisses 1777.  
1871 Konrad Pellikan.  
1872—1873 Die ehemalige Kunstammer auf der Stadtbibliothek zu Zürich.  
1874 Die Legende vom heil. Eligius.  
1875 Die Sammlung von Bildnissen Zürcherischer Gelehrter, Künstler und Staatsmänner auf der Stadtbibliothek in Zürich. 1. Heft.
-

